

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 6 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12. Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ. Zur Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
 Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 10.

Berlin, den 7. März 1884.

Elfter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

60. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (e. G.) vom 16. Februar 1884.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Rassenbericht pro Januar, 3. Bestätigung örtl. Vorstandsmitglieder, 4. Verschiedenes, 5. Ausnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 10 Uhr 20 Minuten eröffnet. Krank ist Hr. Bey. Vom Ausschuß ist Niemand anwesend; krank Hr. Münchow. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung genehmigt worden, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 nimmt der Vorstand von einer Zuschrift der Gewerbedeputation des Magistrats zu Berlin Kenntniß, wonach auf die Beschwerde Goshning und Genossen in Althaldensleben den Beschwerdeführern der Bescheid geworden sei, daß genannte Behörde in Rücksicht auf § 55 unseres Statuts der eingereichten Beschwerde vor der Entscheidung des Schiedsgerichtes nicht näher treten könne. Auch im Uebrigen stellt sich die Gewerbedeputation auf den Standpunkt des Vorstandes, wonach gemäß der Bestimmung des § 56 die Schiedsrichter aus der örtl. Verwaltungsstelle für auswärtige Mitglieder zu Berlin zu wählen sind und das Schiedsgericht auch in Berlin tagen muß. — Das Mitglied Kakeburger-Großbreitenbach, welches aus der Kasse ausgeschieden und kürzlich wieder eingetreten ist, bittet um Erlass der Karenzzeit, welchem Gesuch der Vorstand gemäß der bereits vom Hauptkassirer erteilten Antwort nicht Rechnung tragen kann. — Nach Altwasser hat der Hauptkassirer auf bezügliche Anfrage wegen Aufnahme von Lehrlingen (siehe Generalrathsprotokoll in voriger Nummer) geschrieben, daß die Aufnahme der Lehrlinge, welche nicht 6 M. wöchentlich verdienen, bis nach der nächsten Generalversammlung vertagt werden müsse; die Lehrlinge mit 6 u. über 6 M. Verdienst könnten unbeanstandet schon jetzt aufgenommen werden. — Laut einem vorliegenden Attest des Dr. Penkel-Dichte leidet das kranke Mitglied Seifert-Wallendorf an einem alten Uebel, welches er sich vor einigen Jahren durch einen Fall zugezogen. Es sollen deshalb Recherchen angestellt werden. Mitglied S. dem Antrage nach in eine Heilanstalt schassen zu lassen behufs Operation, ist der Vorstand in Rücksicht auf das Statut außer Stande. Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen der Hauptkasse im Januar M. 3595,08, die Ausgaben M. 3357,18, Bestand am 1. Februar M. 16721,40. Zu Punkt 3 werden noch als örtliche Vorstandsmitglieder bestätigt von Charlottenburg: Aug. Koch, Vors.; Dresden-Altstadt: E. Gärtner, Kassirer; Blankenhain: P. Wörbach, Kassirer; Eisenberg: L. Werner, Kassirer; Unterföritz: Aug. Schmidt, Revisor; Tirschenreuth: J. Geohmann, Vors.; Aug. Pause, Beis.; Fr. Paternoster, Revisor (nicht Beisitzer); Altenfeld: Allan Schmidt, Vors.; Günther Fenn, Kassirer; Franz Zimmermann, Beis.; Max Fenn, Revisor; Kahla: Fr. Müller, Vors.; P. Dennstädt, Kass.; P. Senf, Beis.; P. Beyer Revisor.

Zu Punkt 4 wird beschlossen, die Verwaltungsstellen Gotha, Walldorf und Unterweißbach öffentlich zur Einsendung der Abschlüsse pro 4. Quartal aufzufordern. — Gleichzeitig wird ein eventuelles Stundungsgesuch an den Magistrat wegen Einsendung des Jahresabschlusses (in Rücksicht auf die Krankheit des Hauptkassirers) beschlossen. — Ferner wird der Druck von 3000 Statuten bestimmt und die näheren Bedingungen festgesetzt,

welche in Bezug hierauf mit der Firma Sittmann und Pepsal in Berlin zu treffen sind, welche den Druck übernehmen soll.

Zu Punkt 4 wird die Erhöhung des Mitgliedes Berse-Dresden-Neustadt von der 2. zur 3. Klasse genehmigt. Aufgenommen werden von Walldorf: Gutichenreuther; Schlierbach: Wilhelm, Krämer, Vogel, Reut; Kopenhagen: Hansen; Altenfeld: G. Fenn, B. Fenn, Wilhelm, Kof-täufcher; Gotha: Böhm, Schmidt; Vonn: Hausmann, Roger, Herrmann, Nagel; Sophienau: Blaschke, Leuchtman, Müller; Walldenburg: Hoffmann, Sternbiel, Feinzel; Charlottenburg: Schöneberg, Leutloff; Lengsdorf: Erlenbusch, Zimmer; Rudolstadt: Arnold, Reithe, Gutichenreuther, Wagner; Großbreitenbach: Kühn, Höhland, Bühl, Fischer, Kakeburger, Ernst; Neust.-Magdeburg: Bosse, Geride, Gröppler, Schufft, Siejmund, Sanne, Janke, Schönwald, Köhler; Ilmenau: Bapelt; Sudau: Botta; Neuhaldensleben: Penzel, Kemmenu, Wolff, Arckenbaum, Wiede; Schramberg: Gressen, Gruner, Knopp; Königszelt: Oder, Kaupach, P. Scholz, J. Scholz; Berlin II: Krause; Dresden-Neust.: Herrmann; Althaldensleben: Brüggemann, Ledderboge, Schmidt, Osterwald, Funold, Müller, Westphal, Scheidt, Niemann, Kemp, Martin, Linne, Veder, Riede, Heintze; Fürstenberg: Knop, Vogel; Schmiedefeld: Otto, Kuhles, Jäger, Veb, Wolf; Schwarzenau, Schneider, Seyer; Oberhausen: Widman, Jallenberg; Altwasser: Theiner, Drigalla. — Ausgeschieden sind von Blankenhain: Grau; Meisen: Ohm, Kirsten, Bar; Schlierbach: Hoffmann (gest.); Kofbu; Kopenhagen: Larsen; Sighendorf: Schilhabel; Sorgau: Endler, Mann; Rudolstadt: Lindig, Feinstedt, Müller, Vater, Göpferl, Steinhäuser, Wilhelm, Walther, L. Jörg; Walldenburg: Schmidt; Oberhausen: Köhlig; Lettin: Loh; Althaldensleben: Peister; Eisenberg: Holland; Altwasser: Emiler, Gärtner, Kauler, Wagner; Delze: Ludwig (gest.), Müller (gest.); Schmiedefeld: Schmidt. — Abdann erfolgt Schluß der Sitzung um 11 1/4 Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand.
 Gust. Lenz, J. Bey, Georg Lenz,
 Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptchriftführer.

Urgermanen.

Vortrag des Herrn Lehrer Heimann, gehalten im Ortsverein „Walldenburg“ am 9. Februar 1884.

Meine Herren, wir Alle sind Deutsche und können uns dessen gewiß freuen, wenn wir in Erwägung ziehen, wie groß und stark Deutschland in letzter Zeit geworden, ja sogar in vielen Beziehungen so gewonnen hat, daß unsere Nachbarnvölker nur mit Achtung zu uns herüber blicken. Daß es nicht immer so war, ist eine ganz natürliche Sache.

Ich will Ihnen nun heut ein Bild geben über Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren: der Urgermanen. Vorzugsweise haben wir es älteren Historikern, wie Tacitus, zu verdanken, überhaupt etwas aus jener grauen Vorzeit zu erfahren. Festgestellt konnte bis jetzt nicht werden, wann die ersten Niederlungen in Deutschland erfolgten. Das ganze Volk zerfiel in 3

Klassen, Edelle oder Adelige, Freie und Knechte. Letztere waren Sklaven im vollsten Sinne des Wortes. Ohne jedes Recht wurden sie behandelt wie jede andere Waare oder Vieh; ja das Leben stand in des Herren (adeligen) Hand. Die Freien bildeten den Mittelstand zwischen Knecht und Herr; sie scheinen sich aus dem Stand der Sklaven durch Verdienste oder Günst emporgearbeitet zu haben, um etwas besser zu existiren wie Sklaven. Die Edelleute waren die Besitzer über Grund und Boden, ihre Vorrechte vererbten sich durch Erstgeburt. Das Wohl und Wehe sämtlicher Menschen, welche sie beschäftigten, stand in ihrer Gewalt. Sogar die Frau stand in keinem anderen Verhältnisse zum Mann, wie der Knecht zum Herrn, wie jede andere gekaufte Sache, woher es noch keinen Anspruch haben kann, daß das Weib den sachlichen Artikel „da“ führt und nicht wie richtiger den weiblichen „die“. Durchweg waren dem Manne vor dem Weibe, dem Sohne vor der Mutter und dem Bruder vor der Schwester die höchsten Rechte zuerkannt. Es hatte das Weib nicht die freie Verfügung über sich selbst und ihren Besitz. Starb der Gatte, so hatten Witwe und Töchter keinen Anspruch auf Erbtheil, sondern gingen meist leer aus. (Erst in der Zeit, wo das Christenthum die Verehrung der „Mutter Gottes“ mit sich brachte, schien die Frau sich in Achtung zu heben.)

Welchen Werth das Leben eines neugeborenen Kindes hatte, geht daraus hervor, daß es dem Vater anheim gestellt war, das kleine Weib sein Eigen zu nennen oder auszusetzen. Es wurde nämlich zu seinen Füßen gelegt; hob er es auf oder ließ er es von der Wehemutter aufheben, so erkannte er es an als sein eigen; (daher der Name Hebeamme für Wehemutter,) ließ er es liegen, so wurde es ausgelegt, denn er erkannte es nicht an. Ein solch anerkanntes Kind wurde nun auch getauft. Es wurde in kaltes Wasser getaucht und bekam einen Namen, welcher gewöhnlich der des Bruders der Mutter oder des Großvaters war, da es auch letzteren in seinem ganzen Wesen nachkommen sollte. Ein Zeichenaus folgte der Taufe immer, sowie jedem Familienfeste, als da waren: der Eintritt eines Sohnes in den Wehrstand, die Verheirathung einer Tochter oder der Tod eines Familienmitgliedes. Wenn es an solchen Festen beim Zechen und Schmauseln blieb, war es gut; wenn aber zum Würfelspiel gegriffen wurde, kam es oft vor, daß Einer ein ganzes Hab und Gut, Weib und Kind verlor und zuletzt sich selbst, um danach in die Knechtschaft zu gehen. Die Hausfrauen mußten nebst ihren Töchtern die Gäste bedienen. Waren nun sämtliche Vorräthe aufgezehrt, so gingen Waßgeber und Gäste zum Nachbar und nun ging das Zechgelage von Neuem los. Häufig betraugte man sich auch mit dem Schwertspiel, wo nackte Knaben zwischen aufgepflanzten Schwertern tanzen mußten.

Die Erziehung der Kinder war Sache der Mutter; namentlich blieben die Mädchen bis zur Verheirathung unter mütterlicher Zucht. War der Knabe 10—12 Jahre alt geworden, so nahm sich der Vater seiner an und unterrichtete ihn im Reiten, Reiten und in den Rechten und Pflichten seines Standes. So unterrichtet, wurde er von der ganzen Landgemeinde für wehrhaft erklärt und durfte nun im Gemeinwesen mitwirken. Zum Zeichen der Wehrberechtigung wurde er im 20. Jahre vor Freunden und Bekannten in den „Hag“ gestellt; daher der Name Haggehalt oder Hagestolz.

Hatte sich nun der junge Mann ein Mädchen aus gleichem Stande, (denn nur solche Ehen waren berechtigt) zur Frau erworben und den verabredeten Kaufpreis gezahlt, so gehörte sie ihm. War der Preis nur verabredet, so war sie ihm nur versprochen oder verlobt. Der bezahlten Braut wurden nun ihre bisher lang hängenden Haare zusammengelockt, aufgebunden und „unter die Haube“ gesteckt, zum Zeichen der verlorenen Mädchenfreiheit. An ihrem Gürtel bekam sie einen Schlüsselbund, da sie jetzt Kisten und Kisten des Mannes verwalten mußte. Zum Schluß legte man der Braut einen Hammer in den Schoß, welchen der Blitz- und Donnergott Donar führte und der Braut andeutete, daß der strafende Blitz des Gottes auf die Ehebrecherin fallen möge. Dem Bräutigam hatte der Vater ein Schwert überreicht zum Schutze über des Weibes Leben. Dieses alles geschah, nachdem der Bräutigam den Kaufpreis unter beiderseitigen Zeugen gezahlt hatte. Nun ging es mit Hab und Gut, welches die Eltern und Geschwister der Braut geschenkt, mit derselben in die Wohnung des Bräutigams.

Sie war nun sein Eigenthum, welches er bezahlte, gekauft. Er konnte sie schlagen, verkaufen, auch tödten, wenn sie die Treue brach. Der Hausherr pflegte bis spät in den Tag hinein zu

schlafen. Nachdem er aufgestanden, nahm er ein Bad, pflegte sorgfältig Haar und Bart und frühstückte recht reichlich. Nun nahm er die Waffen zur Hand und ging an seine Arbeit; so ging's zur Jagd oder auf's Feld, die Knechte beaufsichtigten. Auch besserte er sein Haus aus oder baute ein neues. Die Hausfrau führte die Wirtschaft zu Haus, legte selbst die Hand tüchtig an's Werk, drehte die Spindel und webte. Die Küche hatte sie nicht zu besorgen, auch die Mägde nicht, sondern den Knechten lag die Besorgung der Küche ob. Jedoch war die Beköstigung der Alten keine ganz rohe. Sie bäuten Hafer und Gerste, wovon sie Brot baken, hatten Wildpret und Fische, am liebsten aßen sie Pferde- und Schweinefleisch. Von Gemüse waren Rettige, Sauerampfer und Zuckerrüben vertreten, Milch, Butter, Käse und Honig war in ihrem Beiz. Bier war das Hauptgetränk unserer Vorfahren, welchem sie recht tüchtig zusprachen. Das Hauptgewürz war Salz.

Die verschiedenen Handwerke mußten im Haushalt selbst aufgebracht werden.

Auf Bergen, am Wasser, am meisten aber in Hainen hielten die Alten ihre Gottesdienste ab; wobei den verschiedenen Göttern durch Gebete und Opfer gedient wurde. Die Opfer bestanden aus Kindern, Schafen, Hunden, Pferden, ja sogar aus Menschen. Am meisten gaben die Wechsel der Jahreszeiten Veranlassung zu Gottesdiensten und Opfern. So die Winter- und Sommerjohanniswend. Beim Eintritt des Frühlings wurde der Göttin „Dhara“ gedient, woraus später das „Osterfest“ entstand.

Die Leichen der Ugermanen wurden verbrannt und zwar mit dem zugleich, was sie im Leben am liebsten hatten. Man gab ihnen Pferde, Schmucksachen mit, sogar die Frauen folgten den Gatten in den Tod. Auch mußten Knechte und Mägde den Todten folgen, welches wohl den Sinn hatte, daß Letztere nicht ohne dienendes Gefolge ins Jenseits kamen. Um diese Leichenfeuer zogen dann die Angehörigen und Bekannten herum, Dinge aus dem Leben des Verstorbenen jagend und singend. Was das Feuer übrig ließ, wurde in Krüge, Urnen gefüllt und so zu einem Hügel beschüttet, aufbewahrt. Dann zog sich die Menge zurück zum Leichenschmause. Die Festlichkeiten der Leichenbestattung dauerten oft 8—30 Tage.

Dieses in Kürze einiges aus dem Leben unserer Urväter vor circa 2000 Jahren.

H. Reuschel.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Die Arbeitgeber und Nehmer Charlottenburgs hielten am 2. Februar d. Js. eine gemeinsame Versammlung auf Einladung des Magistrats ab behufs Stellungnahme zum Krankenversicherungsgesetz. Dieselbe war, wie uns geschrieben wird, zahlreich besucht. Herr Syndikus Wittchow als Vertreter des Magistrats präzisirte den Standpunkt desselben dahin, daß der Magistrat die Zwangskassen ortstatutarisch nicht auszu dehnen gedenke, sondern die Entwicklung solcher Kassen thunlichst der freien Initiative der Interessenten überlassen wolle. Der ortstatutarische Tagelohn wird im Durchschnitt für erwachsene männliche Arbeiter auf 2,00 Mk., für erwachsene weibliche auf 1,00 Mk., für jugendliche männliche auf 0,75 Mk. und für jugendliche weibliche Arbeiterinnen auf 0,50 Mk. festgestellt. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß in Charlottenburg zahlreiche ortstatutarische Krankenkassen, Fabriklassen und eingeschriebene Hilfskassen bereits bestehen, welche sich bislang als leistungsfähig bewiesen haben und in Erwägung, daß dieselben im Begriff stehen, ihre Statuten den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 anzupassen, beschließt die heutige, von Arbeitgebern, zahlreichen Arbeitern und der Mehrzahl der Kassenvorstände besuchte Versammlung, die Ortsbehörde Charlottenburg wolle von der Bildung besonderer Ortskassen absehen und sich auf die Organisation der Gemeindefrankenversicherung beschränken.“

Vermischtes.

— Die Herstellung des Segerporzellans fällt nach Angabe der „Voss. Ztg.“ mit dem 120jährigen Bestande der königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin zusammen, deren Wirksamkeit in künstlerischer Hinsicht, trotz der Verschiedenartigkeit der Bestrebungen in den einzelnen Perioden, einer näheren Betrachtung wohl werth ist. Während heute nur ausnahmsweise namhafte Künstler zur Herstellung des künstlerischen Schmuckes, insbesondere der Malereien herangezogen werden, im Allgemeinen aber die geschulten Kräfte

des Kunstgewerbemuseums und der Kunstschule sich zur Mitarbeit an den höheren Aufgaben der Fabrik ausreißend heranzubilden, verfügte die Anstalt im vorigen Jahrhundert über eine größere Zahl tüchtiger Maler und Bildhauer, die ihre Thätigkeit ausschließlich oder fast ausschließlich der Porzellanmanufaktur widmeten. Heutzutage weiß das genannte Institut sich auf der künstlerischen Höhe zu halten, ohne die praktischen Ziele eines detar-tigen Unternehmens aus dem Auge zu lassen; früher dagegen dienten die Ateliers weit mehr dazu, für den königlichen Hof und die besreundeten Fürsten alljährlich eine große Zahl mühsamer und kunstvoller Porzellane an Vasen, Tassen und Figurenkompo-sitionen zu liefern. Dit genannt sind die werthvollen Tassen, welche der Hofmaler Karl Wilhelm Böhme, den schon 1762 Goh-kowsky nach Berlin zog, für Friedrich den Großen gemalt hat. Der Letztere bezahlte dieselben das Paar mit hundert Thalern, weil die darauf angebrachten Szenen im Kostüme der damaligen Zeit sich durch außerordentliche Feinheit auszeichneten. Böhme war Mitdirektor der Fabrik und leitete die Heranbildung tüchtiger Kräfte für Porzellanmalerei. Dreizehn Landschaften eigener Erfindung, die er selbst in Kupfer ätzte, sind oft für Porzellan benützt worden. Johann Valthasar Bornemann malte um 1780 den größten Theil des berühmten Porzellan-services für die Kaiserin von Rußland, welches dadurch bemerkenswerth war, daß auf allen Gegenständen desselben, sogar auf Messern und Gabeln, Thaten und Erlebnisse der preussischen oder russischen Armee sich befanden, darunter die Verbrennung der türkischen Flotte zu Tchesme (6. Juli 1770). Ein anderer Maler, J. J. Glanze, ein geborner Berliner, lernte bei dem Miniaturmaler Wolff, ging 1753 nach Dresden, trat demnächst in die Wegel'sche, später in die Gohkowsky'sche Fabrik, worin er auch nach der Uebernahme durch den König über 20 Jahre hervorragend wirkte. J. G. Foss kam 1771 als Schüler des Hofmalers Böhme zur Manufaktur und malte hauptsächlich nach Watteau, Lancret und Ruydas. Franz Eitelbach, ein geborner Böhme, studierte unter Manyock in Dresden und kam 1764 nach Berlin; er arbeitete als vorzüglicher Miniaturmaler hier ebenfalls länger wie zwanzig Jahre; gerühmt werden seine Fruchtstücke und Portraits, dar-unter diejenigen Josefs II. und des Prinzen Heinrich. Von tüch-tigen Bildhauern und Modellmeistern der Fabrik nennt Nicolai J. E. Meyer († 1785) und Emanuel Yardon, welcher in Frank-reich studierte und eine sehr gelungene Statue Friedrich des Gro-ßen zu Pferde gemacht hat.

Vereins-Nachrichten.

§ Charlottenburg. Ortsversammlung vom 1. Februar 1884. Die Versammlung wurde um 8 1/2 Uhr durch den stellvertretenden Vorsitzen- den Hrn. A. Koch mit dem Bemerkten eröffnet, daß unser Vorsitzender Hr. Dollmann zum Ortsverein Berlin (Maler) übergetreten ist. Grund dazu ist die Kräftigung des jungen Vereins. Hr. Dollmann ist dort zum Vor-sitzenden gewählt und sind wir in der Lage, einen neuen Vorsitzenden wählen zu müssen. Dann wurde das Protokoll verlesen und genehmigt. Punkt 1, Kassenbericht, wurde veragt. Zu Punkt 2 wurde Hr. A. Koch, Dreher, als Vorsitzender gewählt, zum Stellvertreter Hr. A. Sägel, Glasmaler. Zu Punkt 3 wurde Mitglied Schiller, Glasmaler, wegen restituende Beiträge ausgegeschlossen. Punkt 4, Anträge zur Generalversammlung wurde veragt. Hr. Sägel theilt mit, daß der Arbeiterbildungsverein in seiner letzten Gene-ralversammlung den Antrag auf Ausschluß der korporativen Vereine abge- lehnt habe. Zum Schluß wird die Anschaffung eines Schrankes beschlossen, da sich viel Material angesammelt hat.

Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Punkt 1, Kassenbericht wird veragt. Zu Punkt 2, Wahl eines Vorsitzenden und Stellvertreters, wurden die Hrn. A. Koch und A. Sägel gewählt.*) Unter Verschiedenes werden Be-sprechungen abgehalten über Anträge zur Generalversammlung; in der Diskussion wurde hauptsächlich betont, daß es sich um die halbe Woche und die Karenz-zeit handelt, dies dient heute nur zur Klärung und werden die Mitglieder ersucht, zur nächsten Versammlung diesbezügliche Anträge zu stellen. Hr. Dollmann erscheint unterdessen und berichtet über die heutige Vertreter-Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitern Charlottenburgs, welche der Ma-gistrat einberufen hatte. Der Bericht wurde mit Intresse entgegen genom-men.**) Schließlich wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß von Seiten unseres Vereins Birkulare an die Arbeitgeber unserer Branche gerichtet wer-den, worin ihren Arbeitern der Beitritt zu unseren Kassen empfohlen wird. Um 11 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

H. Voigt, Schriftführer.

*) Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß der jetzige Kassirer Herr A. Krause in Wohnung Bismarckstraße 85.
Der Schriftführer.

**) Siehe unter „Sozialpolitische Nachrichten“.

Die Redaktion.

§ Schmiedefeld. Ortsversammlung vom 11. Februar 1884. Anwesend sind 28 Mitglieder. Die Protokolle der letzten Versammlung und Ausschussführung wurden verlesen und genehmigt, und zu Punkt 1 die Beiträge eincolliert. Laut § 20. der Kassenordnung wurden den Revisoren die Dut-tungsbücher vorgelegt und die Richtigkeit nach Einsicht der Kassenbücher be-stätigt. Zu Punkt 2 meldeten sich an: Adolph Ruabe, Schmied, Frau

Eger und Adolph Wagner, Dreher, Gustav Weiß, Glasmaler. Die-selben werden dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Zu Punkt 3 ergab sich in der Ortsvereinsklasse pro 4. Quartal 1883 eine Einnahme inkl. Vor-trag von 128,10 M., Ausgabe 113,28 M., Bestand 14,82. Angelegt bei der Sparkasse in Schreusingen 50 M. Der Bildungsfond hat Bestand 14,48 M. Die Revisoren bestätigen die Richtigkeit und wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Zu Punkt 4 regte der Vorsitzende die Mitglieder zur Agitation mit Bezug auf die Artikel in „Ameise“ Nr. 5 und 6 an. Nach Beschluß der Ver-sammlung soll in Kürze eine Orts-Versammlung in Aussicht genommen werden, wozu die Genossen in der Porzellan-, Glas- und verwandten Branche eingeladen werden sollen. Auch soll in unsern Nachbar-Orten für Ausbreitung unserer Organisation gestrebt werden. Bei Punkt 5 nahm die Versammlung Kenntniß von der Rechnungslegung über das Stiftungsfest. Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. — Hierauf wurde die Mitglieder-versammlung der Krankenkasse eröffnet. Der 1. und 2. Punkt hatte sich be-reits vor oben erledigt. Die Aufnahme obiger Herren soll dem Vorstande der Krankenkasse empfohlen werden. Zu Punkt 3 ergab sich in der Kranken-kasse pro 4. Quartal eine Einnahme inkl. Vortrag von 250,52 M., Ausgabe 135,41 M., Bestand 121,11 M. Die Revisoren bestätigen die Richtigkeit der Kasse und wurde der Kassirer entlastet. Der Punkt 4 erfolgte nach die Kenntnisaahme einer Zuschrift unseres Hauptkassirers und Schluß der Ver-sammlung um 11 Uhr.

Otto Moller, Schriftführer.

§ Fürstenberg. Ortsversammlung vom 22. Februar 1884. Anwesend sind 31 Mitglieder. Auf der Tagesordnung steht: 1. Abrechnung vom Stiftungsfest. Einnahme M. 72,20, Ausgabe M. 52,36, Bestand M. 19,84. Es wird beschlossen, von dem Ueberbush ein Fäß Wein zu trinken und den Rest zu reserviren. Sodann befragt der zweite Punkt zur Ver-handlung, Gründung eines Ortsvereins in Gossien. Dazu nimmt das Wort der Vorsitzende. Derselbe weist darauf hin, daß es für die dort. Mit-glieder besonders schwierig ist, die wöchentlichen Versammlungen zu besuchen; die- sem Uebelstande würde durch die Gründung eines Vereins in Gossien am Besten abgeholfen. Der wichtigste Grund aber ist der, die Organisation dorthin zu verpflanzen und so der Genamtheit einen Dienst zu erwiesen. Der Kassirer stimmt dem im Allgemeinen bei. Meyer (Gossien) glaubt an ein gedeihliches Fortkommen nicht, da andere nicht betretet würden, wird aber vom Vorsitzenden dahin berichtigt, daß darüber im Voraus noch Nie-mand ein Urtheil haben darf. Tiefendach meint, daß die Gründung eines Ortsvereins jedenfalls mit Freuden zu begrüßen sei, nur mühe es mit den Beiträgen der Mitglieder begreuer gemacht werden. Herr Kossel schlägt vor, vorerst an den Generalrath Anträge zu erstatten und sodann eine Versammlung in Gossien anzuhaben. Auf Antrag Nagel wird beschlossen, diese Versammlung öffentlich abzuhalten. Bei der Abstimmung wird die Gründung eines Vereins in Gossien einstimmig beschlossen, und damit der Gegenstand verfallen. Ferner wird beschlossen, die nöthigen Vorarbeiten zur Gründung einer Pension-Sparkasse ins Werk zu setzen und werden dazu die Unkosten bewilligt. Es wird sodann noch vorgeschlagen, den Kassirer und die Unterkassirer für die Sparkasse zu wählen. Als Kassirer wird Carl Nagel gewählt, die Unterkassirer werden in den betreffenden Lokalen gewählt werden. Die Ausführung der nöthigen Vorarbeiten soll in der nächsten Ausschussführung erfolgen. Damit wird das Protokoll genehmigt und die Versammlung geschlossen.

Carl Nagel, Schriftführer.

§ Orelan. Ortsversammlung vom 21. Februar 1884. Unser Ortsverein hielt heute die erste Versammlung ab, anwesende Mitglieder sind 11. Dieselbe wurde um 1 1/2 Uhr eröffnet und zunächst die Statuten vorgelesen und erklärt. In den Vorstand wurden gewählt G. A. Dieckhoff aus Kaldschaffen, Vorsitzender, Conrad Heim aus Orelan, Kassirer, Joh. Schamberger aus Einberg, Schriftführer. Der Stempel soll auf Orelan lautend angefertigt werden, da die dortige Prinzipalität nicht gegen sondern für den Verein ist und sich womöglich anschließen wird. Schluß der Ver-sammlung Abends 5 Uhr.

Joh. Schamberger, Schriftführer.

§ Schramberg. Ortsversammlung vom 17. Februar 1884. Anwesend sind 45 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Versam-mung verlesen und genehmigt, wurden die Beiträge colliert. 2. Punkt, Kassen-bericht pro 4. Quartal 1883. Einnahme M. 106,90, Ausgabe M. 101,69, also Bestand M. 2,21. Im Jahre 1883 stellt sich die Einnahme auf M. 339,51, die Ausgabe auf M. 317,10. Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1884 72, eingetreten 35, ausgeschieden 3, Mitglieder am 1. Januar 1884 72. Hierauf erfolgte die Entlastung des Kassirers. Zu Punkt 3 wurde ein Mitglied aufgenommen. Sodann wurde die kürzlich bezogene Photographie des Annalts Dr. Max Hirsch den Mitgliedern überreicht und im neu be-stimmten Lokale aufgehängt. Zum 4. Punkt wurde auf Antrag eines Mit-gliedes beschlossen, einen Fond zur Beranstellung einer Wachtwachebestellung und anderer Bergzünge zu bilden und zwar durch Sammlungen an den Vereinsabenden.

In der Mitglieder-Versammlung der dort. Verwaltungsgesell-schaft kam der Abschluß des 4. Quartals zur Besprechung und war Einnahme in Summa M. 149,85, Ausgabe M. 26,50. Im Jahre 1883 war Einnahme M. 1169,23, Ausgabe M. 985,01, so daß am 1. 1. 84 ein Bestand von M. 184,20 vorhanden war. Nach erfolgter Aufnahme eines Mitgliedes wurde die Versammlung, die durch die vermehrte Mitgliedschaft einen sehr ebbhaften Verlauf nahm, um 11 Uhr geschlossen, worauf noch von einem Mitgliede Dela-mationen folgten.

J. Gient, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Monat.** Generalraths- und Vorstandssitzung am Sonn- abend, den 8. März Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 14. I. O.: 1. Zuschriften, 2. Verschiedenes, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mit-gliedern.

Gust. Venz,
Vorsteher.

J. Bey,
Hauptkassirer.

Georg Venz,
Hauptschriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 8. März 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen

Rechnungs-Abschluß der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hülfskasse) pro 1883.

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
An Fortrag	106/69	Per Gehalt des Hauptkassiers	540/00
Prozentbindungen	11989/69	Porto	39/20
Zinsen	442/50	Bureaubedarf, Material und Bücher	89/65
Verkaufte Werthpapiere	4332/25	Druckfachen	105/85
Kassenbestände aufgelöster Verwaltungsstellen	138/03	Entschädigung für Vorstandssitzungen	46/50
Kauttionen	35/26	Entschädigung für Ausschuß-Sitzungen	5/00
Deposirte Kassenbestände von den Ortsvereinen	375/05	Entschädigung für Revision der Kasse	22/10
		Aushülfe an die örtlichen Verwaltungsstellen	6571/07
		Sachverständigen-Gutachten	185/00
		Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen	722/01
		Gekaufte Werthpapiere	7990/08
		Zurückgezahlte Kauttionen	1017/59
		Kautionszinsen	29/42
		Depositorgebühren	12/30
		Buchbinderarbeiten	20/80
		Allgemeine Ausgaben	3/40
			17399/92
		Saldo	19/55
	17419/47		17419/47
Gesamt-Vermögen.			
14100 Mark 4% B. d. Pfdb. 101,50	14311/50		
Kassenbestand	19/55		
	14331/05		
Kassenbestand der Ortskassen Ende 1883	6559/87		
An die Hauptkasse abgeführte Prozente pro 4. Quartal 1883			
abzüglich der remittirten Aushülfen			
Örtliche Verwaltungsstellen Ende 1883	2780/98		
Mitgliederzahl Ende 1883	1514.		

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 14. Januar 1884.
 F. Fettle. A. Münchow. C. Huve. J. Koch. Jos. Dollmann.

Berlin, den 1. Januar 1884.
 J. Bey, Hauptkassirer.

*** Rechnungs-Abschluß der Gesamt-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hülfskasse) pro 1883.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
Bestand vom Jahre 1882	5043/98	Krankengeld	14652/49
Eintrittsgeld	262/00	Begräbnisgeld	1950/00
Beiträge	25155/23	Gehälter und Vergütungen an die Beamten	1045/56
Zinsen	501/18	Audere-Verwaltungskosten	1432/90
Eingezogene Kapitalien	5132/03	Kapitalanlagen	9706/17
Sonstige Einnahmen	43/12	Sonstige Ausgaben	1106/62
			29893/74
	36137/54	Saldo	6243/80
			36137/54
Gesamt-Vermögen.			
Bei Sparkassen angelegt	3190/05		
In Werthpapieren angelegt	14311/50		
Barbestand	6243/80		
	23745/35		

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 3. März 1884.
 Jos. Dollmann, J. Koch, F. Fettle, C. Huve.

Berlin, den 1. März 1884.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Vorstehender Bericht ist gemäß § 27 des Hülfskassen-Gesetzes der Aufsichtsbehörde eingereicht.

der Beiträge, 2. Kassenabschluss vom 4. Quartal 1883, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Verschiedenes. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstellen. Die Mitglieder werden dringend gebeten, sämmtlich zu erscheinen, behufs besonderer Besprechung.

Wolfg. Bauer, Schriftführer.

* **Weissen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. März 1884, im „goldenen Schiff“. Tagesordnung: 1. Rechnungsabschluss über das Stiftungsfest, 2. Anträge zur Generalversammlung, 3. Neuwahl eines Vorsitzenden, 4. Fragelasten und Verschiedenes. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig.

Friedrich Eismann, Schriftführer.

* **Sorgan.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. März 1884, Abends 7 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Anträge zur Generalversammlung, 4. Vortrag, 5. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Einkassiren der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Vorschläge zur Delegirtenversammlung, 4. Vorschläge und Beschwerden. Die Mitglieder werden ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Julius Hänel, Schriftführer.

* **Dresden-Altstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. März 1884, Abends 8 Uhr in Neumanns Restaurant, Wachsbleichgasse Nr. 3. Erscheinen Aller dringend nothig.

Der Vorstand.

* **Rudolstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. März 1884, Abends 8 Uhr im Schießhause. Tagesordnung: 1. Mittheilung, 2. Anmeldung, 3. Anträge zur Generalversammlung, 4. Fragelasten, 5. Wahl eines Bibliothekars, 6. Einzahlung der Beiträge.

Heim. Engelhardt, Schriftführer.

* **Moabit.** Ausschußsitzung am **Montag**, den 10. März Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. P. Bungerl, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 10. März 1884, Abends 8 Uhr beim Vereinswirth Scheepers. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Anträge zur Generalversammlung, 4. Geschäftliches. — Hierauf Versammlung der Krankenkasse mit derselben Tagesordnung. Zu Punkt 3 wird um zahlreiches Erscheinen freundlichst gebeten.

J. A. Johann Rogler.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Versammlung am **Montag**, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr im Café Humboldt, Neue Grünstraße 32. Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalversammlung, 2. Aufnahme von Mitgliedern, 3. Billetausgabe zum Stiftungsfest, 4. Verschiedenes. — In der Krankenkassenversammlung dieselbe Tagesordnung außer Punkt 3.

R. Jahn, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 15. März 1884, Abends 8 Uhr im Eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Geschäftliches, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden.

W. Neumann, Schriftführer.

* **Waldenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 15. März 1884, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Anträge zur Generalversammlung, 3. Bericht über den Familienabend, 4. Anträge, 5. Vorlesung des Herrn Fischer. — Hierauf Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse.

Heinrich Knobloch, Schriftführer.

*** Sterbetafel.**

Althaldensleben. Joseph Günther, geb. am 21. Februar 1842 zu Büttstädt, gest. am 13. Februar 1884 an Lungenemphysem. Letzte Krankheitsdauer 3 Wochen. Mitglied des Ortsvereins und der Krankenkasse.

Briefkasten der Redaktion.

Das Resultat der Sachverständigen-Bernehmung in Sachen Krebs-Vuckau, welches in dieser Nummer veröffentlicht werden sollte, konnte wegen Raumangels nicht Aufnahme finden. — Die zurückgestellten **Protokolle** Altwasser, Oberhausen, Tirschenreuth, Unterweißbach etc. folgen soweit möglich nächste Nummer. — **C. Steffens-Althaldensleben.** Die Aufnahme wird wahrscheinlich nächste Nummer erfolgen.

Anzeigen.

Dem Schriftführer Herrn **Otto Möller** zu Schmiedefeld bringen wir zu seiner Hochzeit ein **dreifach sonnendes Hoch.**
 Die Mitglieder des Ortsvereins Schmiedefeld.
 August Kahl, stellvert. Schriftführer.